

Vortragskurzfassung:

Die *Hieracium*-Arten der Brockenkuppe

Von **Siegfried Bräutigam**

Eine herausragende Bedeutung hat die Brockenkuppe durch die isolierten Vorkommen zweier indigener arktisch-alpiner *Hieracium*-Arten: *H. alpinum* und *H. nigrescens*, letzteres in der endemischen subsp. *bructerum*. Die nächstgelegenen Fundorte diese Arten sind über 350 km entfernt im Riesengebirge.

Die anderen indigenen Arten – *H. laevigatum*, *H. lachenalii*, *H. diaphanoides*, *H. murorum*, *H. pilosella* und das auf dem Brocken ausgestorbene *H. lactucella* – sind in Mitteleuropa weit verbreitet.

In den Mittelpunkt des Interesses gerückt ist der Brocken auch durch eine Reihe von Neophyten als Ergebnis eines unfreiwilligen Experimentes von A. PETER, dem Begründer des Brockengartens. PETER war vor seiner Berufung nach Göttingen Mitarbeiter von NÄGELI und einer der führenden Hieraciologen. Wie zu erwarten, waren unter den im Brockengarten kultivierten Pflanzen auch zahlreiche *Hieracium*-Arten. Bis 1906 wurden diese in einer Kartei dokumentiert. In den Jahren seit 1992 wurden 8 bis 10 Gartenflüchtlinge aus dieser Gattung auf dem Brocken festgestellt. Für 3 von diesen gibt es bereits Belege bzw. Aufzeichnungen aus den Jahren 1929 bzw. 1934. Die meisten dieser Neophyten wurden nachweislich von PETER gepflanzt.

Drei Gartenflüchtlinge sind expansiv und im östlichen Teil des Plateaus häufig: *H. picroides* subsp. *picroides*, *H. bocconeae* subsp. *bocconeae* und *H. gombense* subsp. *weiffeldense*. Die ersten beiden Sippen sind in den Alpen weitverbreitet, die dritte dagegen ein Lokalendemit aus Südtirol.

Seltener, aber ebenfalls etabliert sind *H. amplexicaule* und *H. pallidiflorum* subsp. *huteri*. Sehr selten und bereits wieder im Rückgang sind *H. intybaceum*, *H. rohacense* s.l. und *H. chlorocephalum* subsp. *stygium*.

Interessanterweise kommen diese Neophyten fast ausschließlich nördlich und nordöstlich des Gartens vor, bedingt durch die Hauptwindrichtung. Abgesehen vom Eisenbahngelände scheint die Expansion heute weitestgehend abgeschlossen zu sein.

Eine kleine Gruppe von Arten ist im Harz indigen, auf dem Brocken aber nur verschleppt bzw. aus dem Garten geflüchtet. Hierzu gehören *H. bauhini* und die kalkliebende Arten *H. vulgatum* und *H. sommerfeltii* (letzteres seit langem verschollen).

Unklar ist, ob *H. aurantiacum* im westlichen Oberharz natürlich ist (s. auch Anmerkung in tabellarischer Übersicht). Für den Brocken ist dies auszuschließen.

Die folgende tabellarische Übersicht fasst die Befunde zusammen:

Neophytische *Hieracium*-Arten der Brockenkuppe

	erste Anpflanzung im Brockengarten (Kartei von PETER)	erster Nachweis außerhalb des Gartens	aktuelle Häufigkeit	Tendenz
<i>H. bocconeii</i> subsp. <i>bocconeii</i>	1900	1992	zahlreich	<
<i>H. gombense</i> subsp. <i>weitfeldense</i>	1899	1934	zahlreich	<
<i>H. picroides</i> subsp. <i>picroides</i>	1891	1992	zahlreich	<
<i>H. amplexicaule</i> subsp. <i>amplexicaule</i>	1890	1929	selten	=
<i>H. pallidiflorum</i> subsp. <i>huteri</i>	?	1934	selten	=
<i>H. rohacsense</i> s. l.	?	1993	selten	>
<i>H. chlorocephalum</i> subsp. <i>stygium</i>	1890	1993	sehr selten	>
<i>H. intybaceum</i>	1890	1992	†?	>
<i>H. aurantiacum</i> *	1891	1992	selten	=

* evtl. natürliche Vorkommen auf Sumpfwiesen des westlichen Oberharzes

Dr. Siegfried Bräutigam
Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz
Postfach 300154
D-02806 Görlitz